©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

Ich wüsste nicht, mit wem sich Sprengel besser vergleichen ließe, als mit Ehrhart.

Als ich im Jahr 1816 wieder nach Berlin kam und meinen alten Lehrer aufsuchte, fand ich ihn nicht mehr unter den Lebendigen. Er war kurz zuvor gestorben und hatte seine Habe einem alten Freunde in Berlin vermacht. Dieser wird also auch sein Herbarium besitzen, das viel Merkwürdiges von Pflanzen und Bemerkungen enthalten mag und für die Wissenschaft erhalten werden sollte.

H. B.[1])

Ein Maiausflug in den „Wald von Belgrad" bei Constantinopel.

Von **J. Bornmüller.**

Auf der Reise nach Bithynien und Phrygien begriffen, durfte ich — im Frühling vergangenen Jahres — die günstige Gelegenheit, von Constantinopel aus einen Ausflug nach Bujukdere zu machen, um wenigstens einen flüchtigen Einblick in die vielgerühmte Flora des „Waldes von Belgrad" zu gewinnen, nicht vorüber gehen lassen und benutzte daher gleich den zweiten Tag nach meiner Ankunft in der Türkenstadt, den 7. Mai, einen herrlichen sommerlichen Frühlingstag, dazu, in früher Morgenstunde mit dem Bosporusdampfer nach Bujukdere zu fahren, um von da aus den viele Stunden sich ausdehnenden Wald von Belgrad, der nach dem dortigen Dörflein Belgrad seinen Namen trägt, zu durchstreifen. Waren die heimathlichen thüringischen Wälder, die ich eben erst (2. Mai) verlassen hatte, noch ohne jeglichen Laubschmuck gewesen, so winkten die landschaftlichen Reize dieser hier in üppigster Frühlingspracht prangenden Wälder um so bewältigender, zumal der Reisende, nachdem er die endlos-öden thracischen Gefilde mit der Eisenbahn durchquert hat, hier am allerwenigsten ähnliches erwartet.

Der ewig-wechselnden, malerisch unvergleichbaren Szenerieen einer Fahrt auf dem vielgepriesenen Bosporus will ich hier nicht gedenken. Am Ziele (Bujukdere) eingetroffen, verlassen wir das türkische Dorf, und während wir uns von der Meeresstraße mit der

---

[1]) Heinrich Biltz. Geschrieben 1813 oder in den ersten Jahren darauf, der Nachsatz offenbar später.

Der Einsender.

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

den Süden charakterisierenden Baumvegetation, Cypresse, Pinie, Lorbeer, Oelbaum und *Arbutus*, zwischen denen der Judasbaum, *Cercis Siliquastrum*, jetzt mit seinen rothen Blüthen überall hervorleuchtet, wegwenden, biegen wir über eine Wiese, die mit meist einjähriger Vegetation jetzt einem bunten Blumenteppich gleicht, alsbald in einen Wald ein, der ein ganz anderes, ein durchaus nordisches Gepräge trägt und in seinen Bestandtheilen auch fast ausschließlich aus deutschen Gehölzgattungen zusammengesetzt ist. Das Terrain ist etwas hügelig und weiter hinein bergig, und so herrscht daher hier im Schutze gegen die vom Schwarzen Meere her wehenden Nord- und Ostwinde eine üppige, bereits in reichster Entfaltung stehende Vegetation vor, während längs des Bosporus, in jener südlichen, der italienischen Baumwelt gleichenden Flora der Einzug des Frühlings keine sonderliche Wandlung im Gesammtbild verursacht hat und selbst viele der fremden Gehölze in den Parks- und Villengärten ein noch recht unfreundliches, winterliches Aussehen tragen.

Vorherrschend sind es Eiche, Hainbuche, Edelkastanie, Silberlinde, Erle, Hasel, Ulme, welche den Bestand dieser stattlichen, in der europäischen Türkei gewiss einzig dastehenden Wälder bilden, Wälder, deren Erhaltung von Alters her für die nahe Hauptstadt von höchster Bedeutung war, in sofern als die Quellwässer dieses waldigen Hügellandes, welche in gewaltigen künstlichen Wasserbecken aufgefangen werden, Constantinopel ausschließlich mit dem nöthigen Wasser versorgen. Wohl trifft man auch hie und da am Weg eine Gruppe Platanen an, die mit ihren Riesenarmen eine weite Fläche überspannen und wo sich an gewissen Tagen eine sich belustigende bunte Menge zusammenfindet; aber im Großen und Ganzen herrscht hier überall Urwüchsigkeit und Wildniss, die nur hin und wieder durchbrochen ist von einer natürlich abgegrenzten Wiese, von einer mit einem kleinen Bache durchzogenen Einsattelung oder einem waldfreien Hügel, der jetzt mit einer farbenreichen Pflanzendecke bekleidet ist. Ein gut gehaltener Fahrweg führt durch die Wälder viele Stunden weit. Hier glaubt man sich durchaus auf deutschem Boden, man vergisst völlig, dass man sich auf türkischem Gebiete befindet und noch dazu in so unmittelbarer Nähe des lärmreichen Stambuls. Stunden vergehen, man begegnet keiner Menschenseele — trotz des selten schönen Maitags. Der Türke hat eben für derartige Naturschönheiten wenig Verständniss; aber es nimmt doch Wunder, dass auch von der europäischen Bevölkerung des vor-

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

nehmen Peras, dass vor Allem von den zahlreichen Deutschen Constantinopels sich keiner aufgerafft hatte, diesen herrlichen ersten Frühlingstag in jenem wunderbaren Waldesfrieden zu genießen.

Werfen wir nun einen Blick auf die Bestandtheile dieses Frühlingsflores. Gegenüber der Baumflora dieses Waldes, die ein mitteleuropäisches Gepräge trägt, gehört die niedere (besonders die Ruderal- und Wiesen-)Vegetation der Mittelmeerflora an. Die allerorts wiederkehrenden mediterranen Typen begegnen uns auch hier; doch nur allzubald gewöhnt sich das Auge wieder an die ihm bekannten Formen und man lässt sie unbeachtet. Nur eins von diesen Unkräutern, das mir jedesmal, wenn ich Constantinopel berührte, auffiel, möchte ich namentlich hervorheben, es ist *Echium plantagineum L.*, eine hier, wie überhaupt am Marmarameer oft in ungeheueren Massen auftretende Pflanze. Auch dort auf der großen Wiese bei Bujukdere, wo wir an einer Gruppe alterschwacher Platanen, von denen berichtet wird, dass in ihrem Schatten einst das Kreuzfahrerheer unter Gottfried von Bouillon gerastet habe, nicht unachtsam vorübergehen können, finden wir das schmucke Ackerunkraut Alles blau und roth färbend vor, ihm zugesellt verschiedene Kleearten, wie *Trifolium resupinatum L., T. nigrescens Viv., T. Petrisavii Clem., T. Alexandrinum L.*, einige Cruciferen und vor Allem auch *Ranunculus Constantinopolitanus Urv.*, hier bezeichnender Weise massenhaft und gewiss auch der gemeinste der zahlreichen Verwandten; gleich unserem *R. acer L.* macht er sich allerorts breit und selbst am Waldsaume wie im Walde selbst lässt er uns nicht im Stich. Von den anderen Hahnenfußarten erwähne ich *R. ophioglossifolius Vill.* var., und in demselben Graben längs des Weges war *R. Baudotii Godr.* var. *submersus G. u. G.* eine häufige Erscheinung. Weiterhin im Walde, unter Eichen, erfreute mich noch der seltene *Ranunculus Algerii Bert.* var. *granulatus (Grsb.)* mit seinen bescheidenen mattgelben Blüthen.

Im Walde selbst begegnen wir einer ziemlich dichten Unterholzvegetation; besonders hier im vorderen Theile längs des Weges sind es Dickichte von *Smilax excelsa L., Rubus, Hedera, Erica arborea, Ruscus aculeatus* und anderen mehr. Unter den jetzt blühenden Eichenarten war wiederum *Quercus Haas Ky.*, eine im ganzen Südosten Europas anscheinend weit verbreitete Art (bis Corfu!), welche ich hier vor bereits 13 Jahren zum ersten Mal angetroffen hatte, zu erkennen, auch diesmal in der var. *atrichoclados Borb. et Bornm.*, während die der Originalbeschreibung entsprechende

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

typische Form mir weder da noch früher oder später in Kleinasien, wo allgemein unsere Steineiche durch *Q. Haas Ky.* vertreten ist, zu Gesicht gekommen ist.

In dem niederen Buschwerk oder am Waldsaum und an lichten Stellen längs der Fahrstraße stellt sich so manche interessante Pflanze ein; besonders verdient das zierliche *Geranium asphodeloides S. & S.* genannt zu werden, welches hier sehr gemein ist und bald in großen Trupps bald vereinzelt zwischen anderem Gezweige hervorlugt; dazwischen tauchen hier und da die schöngefärbten Blüthen von *Orobus hirsutus L.* (und var. *glabratus Grsb.*) oder jene von *Orobus sessilifolius Sibth.* hervor. Einzelne Stellen sind mit Tausenden von Sternen der großblumigen *Moenchia Mantica (L.)* besäet; daneben drängen sich verschiedene Schmetterlingsblüthler, wie *Ornithopus compressus L.*, Kleearten, wie *Trifolium Alexandrinum L.*, *T. striatum L.*, vor allem aber das schöne *Trifolium globosum L.*, nicht selten in Gesellschaft des äußerst nahe stehenden *T. nidificum Grsb.*, das nach den dortigen Funden allerdings kaum noch Ansprüche auf Artrecht machen darf. [1]) Zu den zwergigen Wegelagerern gehört auch *Trifolium subterraneum L.*, *T. uniflorum L.*, *Euphragia latifolia (L.) Grsb.*, *Podospermum Jacquinianum Koch*, *Valerianella turgida (Stev.)*, *Spergularia rubra Prsl.* und *Sherardia arvensis L.* in einer Abweichung mit verschwindend kleinen Kelchzähnen (var. *mutica Wirtg.*). Im Gebüsche sammelte ich noch *Linum angustifolium L.* und an feuchteren Plätzen *Symphytum tuberosum L.* Hie und da sah man wohl auch manche gewöhnliche Orchidee; aber, wonach ich fahndete, das unter ähnlichen Bodenverhältnissen in Nord-Anatolien (bei Samsoun, 29. V. 1889) angetroffene äußerst seltene, für Europa nur von der Krim bekannte *Coeloglossum satyrioides (Stev.)* auch hier zu entdecken, gelang mir nicht.

Das mir gesteckte Ziel lag noch in weiter Ferne; beim Herumstreifen, Sammeln und Einlegen der Pflanzen verstrich die Zeit und alle die aus dem Walde von Belgrad bekannt gewordenen seltensten Sachen, von denen ich doch einige in der jetzigen, allerdings noch etwas frühen Jahreszeit zu finden gehofft hatte, fehlten mir noch. Zunächst galt es also, einmal ohne Unterbrechung etliche Kilometer auf der Fahrstraße zurückzulegen und erst, nachdem sich die Situation des Terrains wesentlich geändert hatte, Rast zu machen,

[1]) *T. globosum L.* var. *nidificum* (*Grsb.* pro spec.) in Bornm. exsicc.

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

um von da die kleinen schattigen Thaleinschnitte und deren Bachränder schärfer in Augenschein zu nehmen.

Richtig, ich hatte mich nicht getäuscht, hier waren gleich mehrere jener herrlichen Gewächse beisammen, deren Anblick gewiss jeden vom Westen kommenden Botaniker, dem die Flora Nord-Anatoliens noch fremd ist, auf's Höchste erfreut. Hier in diesem äußersten Zipfel des Südosten Europas, auf ein verhältnissmäßig sehr kleines Terrain zusammengedrängt, findet sich ein Consortium von Pflanzen vor, die als Charaktertypen der pontischen Wälder Kleinasiens zu bezeichnen sind und nur durch ihr Vorkommen hier, hart an den Grenzen Asiens, sich das europäische Bürgerrecht erworben haben. Und in der gleichen Menge treten sie hier auf, wie ich sie so oft im Norden Kleinasiens beisammen getroffen habe! Jemehr wir uns den alten Wasserwerken in der Nähe des Dorfes Belgrad nähern, je üppiger und mehr überhand nehmend ist diese pontische Vegetation: Da ist zunächst *Daphne Pontica,* über und über mit Blüthen beladen; dort ist *Epimedium pubigerum Morr. et Decs.* mit zart-gelben Blüthen, auch durch den festen, holzigen Wurzelstock von der verwandten Art unserer Alpen verschieden: an den schattigsten Plätzen und längs der Bachränder bilden die großen Blätter von *Pilostemon Orientale (L.)* ganze Bestände, dessen blauviolette Blüthen denen unserer *Borago officinalis* gleichen; *Cirsium hypoleucum DC.* mit breiten, unterseits weißfilzigen Blättern erhebt auf schlanken Stielen seine nickenden, rothbraunen Köpfchen (auch im Balkan aufgefunden) und *Doronicum Caucasicum MB.,* sonst eine Gebirgspflanze, bewohnt hier die Ebene, mit ihm *Ornithogalum oligophyllum Clem.* und *Fritillaria Pontica Whlb.* — Vergeblich schaute ich nach *Helleborus Kochii Schiff. (= H. Orientalis fl. Or.)* um, dessen alleinige europäische Fundstelle ebenfalls der Wald von Belgrad ist, die aber, wie ich später erfuhr, ein wenig ostwärts (beim Dorfe Yeni-Mahallé) liegt. Noch glaubte ich jeden Moment, auf etwaiges Blattwerk der zwar von hier (und von europäischem Boden) noch nicht bekannten, aber in diesem Consortium wohl nicht fehlenden *Phlomis Rousseliana Lag. (= Phlomis Samia flor. Anatol. bor.,* non *L.)* zu stoßen; ist letztere auf anatolischer Seite doch weit verbreitet. Als Ersatz hierfür stellte sich eine andere für die Flora Europas neue Pflanze an gleicher Stelle ein: *Lapsana pedunculoris Boiss.,* die mir hie und da mit ihren verhältnissmäßig großen, dunkelgelben Blüthen begegnete und durch die fast blattlosen Stengel und langen Blüthenstiele mir sehr auffallend erschien; in der That

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

besitzt sie ein von *L. communis L.*, *L. intermedia MB.* und *L. adenophora Boiss.* sehr abweichendes, fremdartiges Aussehen.

Mit dem Gefühl der Befriedigung durch die Ergebnisse dieser kleinen Exkursion wurde zur Rückkehr aufgebrochen, wohl auch noch mancher Seitenweg eingeschlagen, wobei sich einige weitere bemerkenswerthe Funde einstellten, so *Potentilla Taurica Willd.* in sehr robusten, breitblätterigen Formen, *Anthemis tenuiloba (DC.) (= A. Byzantina C. Koch)*, *Cytisus pygmaeus Willd.* und *Polygala supina Schreb.* — Das Beste von Allem, die einzig und allein vom Walde von Belgrad bekannte *Celsia bugulifolia (Lam.)* noch zu erwischen, wagte ich nicht mehr zu hoffen — die Örtlichkeit dieser seltenen Pflanze ist ebenfalls mehr östlich gegen das Schwarze Meer hin zu suchen — und doch hatte ich mich ausschließlich um dieser Art willen zu dieser Excursion entschlossen. Aber siehe da, auch dieser Wunsch wurde mir erfüllt, wenn ich auch, unweit der Hauptstraße, nur ein einziges Exemplar dieser Pflanze antreffen sollte. Dasselbe bot aber einen überraschenden Anblick; denn noch nie hatte ich eine *Verbascum*-Blüthe von solcher Pracht gesehen; die Farben der stattlichen grünen Blume schillern in blauem Metallglanz, ihr Saum ist gelb, gegen die Mitte finden sich purpurne Zeichnungen, auch ist die Wolle der beiden größeren, abwärts geneigten Staubfäden herrlich purpur gefärbt. — —

In später Nachtstunde war Constantinopel wieder erreicht; der nächste Tag erforderte noch manche Vorbereitungen für einen längeren, mehrmonatigen Aufenthalt in Kleinasien und der darauffolgende Tag sah mich bereits jenseits der Propontis nah' dem schneebedeckten Olympos, dessen Gipfelregionen ich zunächst einen mehrmaligen Besuch zugedacht hatte.

Hier möge noch folgende Bemerkung Platz finden.

Lapsana peduncularis Boiss., neu für die europäische Flora, ist eine durch die auffallende Tracht sehr leicht kenntliche Art und ist dadurch, dass sich die Blätter nach der Basis der Stengel zusammendrängen, die Zweige daher fast blattlos sind und dass die Köpfchenstiele meist vielmals (3—8 mal) länger als die Blüthenköpfe selbst sind, kaum mit einer der anderen Arten der Gattung zu verwechseln. Hinsichtlich ihrer Bekleidung ist auch diese Art mannichfachen Abänderungen unterworfen, was bereits daraus ersichtlich ist, dass Boissier in ihr ursprünglich drei verschiedene Arten zu erkennen glaubte, die er auch (in Diagn. I, 11, pag. 33—34, 1849) als solche beschrieben, für welche er aber später (1875) den alle

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

drei Formen umfassenden neuen Namen *L. pedunculatis* gewählt hat. Als erstbeschriebene dieser drei „Arten“ würde *L. Pisidica Boiss. et Heldr.* das Recht der Priorität beanspruchen, mit welcher auch die Constantinopeler Pflanze am ehesten übereinstimmt. Starkdrüsige und verkahlte Formen finden sich übrigens sowohl bei *L. communis L.* (var. *glandulosa Freyn* in Fl. v. Istr.) und *L. intermedia MB.* (var. *glandulosa Freyn = L. glandulosa Freyn et Sint. = L. Freynii Borb.)* als auch bei *L. adenophora Boiss., L. cancellata Borb.* (var. *adenoclada Borb.)* und schließlich bei *L. pedunculatis Boiss.* vor.

Golf von Biskaya,
an Bord der „Aline Woermann“,
den 16. März 1900.

Neue Fundplätze aus der Umgebung Berkas.*)

Von **J. Bornmüller.**

Thalictrum flavum L., Ilmufer zwischen Schloss Rodberg und Waldschlösschen, zusammen mit *Achillea Ptarmica L., Vicia Cracca L.*

Myosurus minimus L., Sandäcker auf der Hardt, dort zuerst von Hergt gefunden.

Ranunculus sceleratus L., Dorfstraße in Tiefengruben.

Aconitum Vulparia Rchb., Troistedter Forst.

Arabis arenosa Scop., Schuttplätze am Bahnhof. — *A. brassicaeformis Wallr.*, mit *Actaea spicata L.* am Adelsberg.

Erysimum crepidifolium Rchb., Buchfahrt, am alten Schloss.

Lathyrus platyphyllos Retz., Rosenberg bei Hetschburg und Pestilenzeiche (Weg nach Troistedt).

Comarum palustre L., Torfstich bei den Drei Teichen.

Lythrum hyssopifolia L., feuchte Äcker bei Hetschburg.

Dipsacus pilosus L., im Parke von Berka (Goetheallee) zusammen mit *Mulgedium macrophyllum DC.*, letzteres bekanntlich dort in großer Menge verwildert.

Cineraria spathulaefolia Gmel., Troistedter Forst.

Senecio fluviatilis Wallr. = S. salicetorum Godr. = S. saracenicus Koch, am Fuße des Müffling im Weidengebüsch des Ilmufers.

Echinops sphaerocephalus L., bei Blankenhain an Abhängen auf dem Wege nach Dinnstedt in großer Zahl.

---

*) Beleg-Exemplare wurden in den Winter-Sitzungen zu Weimar vorgelegt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mittheilungen des Thüringischen Botanischen Vereins

Jahr/Year: 1900

Band/Volume: NF_15

Autor(en)/Author(s): Bornmüller Joseph Friedrich Nicolaus

Artikel/Article: Ein Maiausflug in den "Wald von Belgrad" bei Constantinopel. 29-35